

Das heutige Amtsgericht in Höxter befindet sich in einem Adelshof, der bis ins 18. Jahrhundert hinein im Besitz der Familie von Uffeln war. Eine Hofstelle ist dort sogar seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar. Die geschlossene Anlage wurde zwischen 1594 und 1610 gebaut. In der Eingangshalle des Hauptgebäudes des alten Corveyer Lehnshofes – gleich neben dem Renaissance-Treppenturm – findet der Besucher an einem historischen Treppengeländer noch die Jahreszahl 1610. Das Fachwerk auf dem Bruchsteinerdgeschoss ist um 1800 erneuert worden. 1808 bis 1827 residierte hier als Präfekt und später als Landrat Philipp Freiherr von Wolff-Metternich. 1827 entstand dort das Stadt- und Landgericht, 1879 das Amtsgericht. Der Uffelnsche Hof mit seinen Portalen ist ein klassisches Beispiel für ein in die Stadt versetztes kleines Herrenhaus mit Nebengebäuden. Auffällig steht neben dem Fachwerkhaus ein Steingebäude, das heutige Grundbuchamt. In den Sälen und Zimmern des früheren Herrenhauses sind drei Dutzend Gerichtsmitarbeiter tätig. Einige Nebengebäude dienen als Gerichtsgefängnis und als Pfandkammer.



Berlin hat ein rotes Rathaus, Höxter jetzt ein rotes Gericht. Seit 184 Jahren ist Justitia im Renaissance-Adelshof untergebracht: Als hätte Verhüllungskünstler Christo seine Finger im Spiel, sind Teile des Gebäudes mit roten Netzen verhüllt worden. Fotos: Michael Robrecht

# Justitia fällt Urteile im roten Adelshof

400 Jahre altes Amtsgericht Höxter wird für 650 000 Euro renoviert – Innenhof bekommt neue Gestaltung

■ Von Michael Robrecht

Höxter (WB). Jahrzehnte hat Justitia hinter wildem Wein residiert. Seit einigen Tagen wird Recht in einem mit roten Netzen á la Christo verhüllten Amtsgericht gesprochen. Der alte Adelshof wird renoviert.

Egal, ob Räuber, Hühnerdiebe, Fahnenflüchtige, Randalierer, Verkehrsdelinquenten, Richter, Staatsanwälte und Polizisten oder hohe Beamte in der Napoleon- und Preußenzeit, Corveyer Adelige und deren Personal – der von Uffelnsche Hof am Möllinger Platz hat schon viele Generationen kommen und gehen sehen. Die seit 1827 als Amtsgericht genutzte große Re-

naissanceanlage wird bis in den Herbst für 650 000 Euro instandgesetzt. »Wir müssen das Fachwerk dringend reparieren, undichte Fenster austauschen und beim Brandschutz etwas tun«, erläutert Hans-Peter Beyer, Umbau-Projektleiter beim für Höxter zuständigen Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW in Bielefeld.

Der Sanierungsstau ist seit Jahren bekannt. Doch erst nachdem der Sitz des Amtsgerichtes in Höxter vom Land für die kommenden Jahre bestätigt worden war und Pläne einer Zusammenlegung mit Warburg und Brakel möglicherweise in einem Neubau in der Nethestadt endgültig vom Tisch sind, wird investiert. Es werde eine zurückhaltende Grundinstandsetzung, weil ein Gebäude aus dem 16. Jahrhundert eben so

seine Besonderheiten habe, meint Hans-Peter Beyer. Im laufenden Gerichtsbetrieb werde Zimmer für Zimmer renoviert. Die drei Dutzend Mitarbeiter müssten flexibel sein und zeitweise umziehen.

Die Arbeiten werden nach Ostern beginnen. In dieser Woche hat Firma Golücke den Gesamtgebäudekomplex eingerüstet und mit roten Schutznetzen überspannt. Hans-Peter Beyer hofft, dass er keine baulichen Überraschungen erlebt, die das Projekt verteuern. Fachwerk werde nur ausgetauscht, wenn es marode sei. Wärmedämmung habe bei den historischen Fassaden aus Denkmal- und Baugründen seine Grenzen. Hinter den Holzfenstern würden stellenweise neue Scheiben installiert. Die Heizung sei in Ordnung. Unklar bleibe, welche Geheimnisse die Erker bergen.

Opfer der Baumaßnahme ist der jahrzehntealte und im Herbst stets wunderschön rot leuchtende Wein an Turm und Fassade des Hauptgebäudes geworden, der komplett abgeschnitten werden musste. »Zum Glück gab es im Putz und im Stein keine gravierenden Schäden durch die Ranken«, erläutert Bauleiter Beyer.

Auch die Nebengebäude werden renoviert. Die schweren Solling-sandsteindächer sind größtenteils in Ordnung und werden nur stellenweise durch Firma Falkenroth repariert. Farblich soll der Adelshof aus der Weserrenaissancezeit im alten Ton aufgefrischt werden. »Ein altes Gebäude muss nicht



Jetzt wird in die Hände gespuckt: Michael Wojowski (links) und Markus Wobedo bauen hunderte Meter Gerüst am Amtsgericht Höxter auf.

immer hübsch sein, sondern denkmalgerecht«, so Beyers Credo und eine Absage an eine perfekte Neugestaltung. Es werde auch keinen Rückbau auf den Zustand des 19. oder 16. Jahrhunderts geben, sondern die Nutzung bleibe, wie sie im Gericht heute eingerichtet sei.

Erhalten werden sollen die Fenster mit Gitterstäben, die an das frühere Gerichtsgefängnis erinnern. Der Hof der Anlage wird neu gestaltet und in einen ordentlichen Zustand versetzt. Hans-Peter Beyer kündigt an, dass dort die Archäologen Einsicht nehmen, zu-

mal unter dem Asphalt des Innenhofes Funde aus Renaissance oder Mittelalter zu erwarten sind.

Dr. Andreas Hohendorf, seit Jahren Direktor des Höxteraner Amtsgerichtes, schwärmte einmal

»Im laufenden Betrieb werden die Räume bis Herbst saniert.«

Hans-Peter Beyer

augenzwinkernd von der besonderen und einzigartigen Aura dieses Gerichtsgebäudes: »Man hat schon das Gefühl, dass ein Richter hier wie ein Fürst arbeitet«. Anwälte und Richter staunten, wie viel Charme das alte Haus – trotz höhenungleicher Räume und steckenbleibender Aktenwagen – hat. Dieses Flair soll die nächsten Jahrzehnte erhalten bleiben.



Leider Geschichte: der Wein am Turm mit roter Herbstfärbung.



Rechtspfleger Reiner Sander am Turmportal mit Treppe von 1610.